

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1882

25.6.1882 (No. 149)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 25. Juni.

№ 149.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1882.

Auf das mit dem 1. Juli beginnende dritte Quartal der Karlsruher Zeitung nehmen alle Postämter des Deutschen Reiches und der Schweiz, sowie unsere H. H. Agenten fortwährend Bestellungen an.

Preis, wie bisher, in Karlsruhe vierteljährlich 3 Mark 50 Pf., durch die Post bezogen 3 Mark 65 Pf. einschließlich der Bestellgebühr.

Die Bestellungen aus den Landorten können den Landpost-Boten aufgegeben werden.

Königlicher Theil.

In Vertretung Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs haben Seine Königliche Hoheit der Erbprinzessin unter'm 20. d. Mts. gnädigst geruht, den provisorischen Lehrer Franz Josef Schelble an der höheren Bürgerschule in Weinheim zum Professor an der genannten Anstalt zu ernennen.

Durch Verfügung der Königlichen Generalinspektion des Ingenieurcorps und der Festungen vom 16. d. M. ist der Premierlieutenant Koland von der Fortifikation Rastatt zur Fortifikation Straßburg versetzt worden.

Durch Verfügung Seiner Excellenz des Kriegsministers vom 10. d. M. sind der Intendanturassessor Duncker von der diesseitigen Corpsintendantur zum 1. Oktober cr. zu der Intendantur des 4. Armeecorps unter Ueberweisung als Vorstand zu der Intendantur der 7. Division und dagegen der Intendanturath Kund, Vorstand der Intendantur der 9. Division, zu der Intendantur des 14. Armeecorps zu dem gleichen Zeitpunkt versetzt worden.

Nicht-Königlicher Theil.

Politische Wochenübersicht.

Seine Majestät der Kaiser hat sich, wie seit einer Reihe von Jahren um diese Zeit regelmäßig der Fall ist, nach Ems zum Kurgebrauch begeben und die von dort kommenden Nachrichten bezeichnen das Befinden des greisen Monarchen als vortrefflich.

Nach Schluß des Reichstages hat der Reichskanzler sich, unter Verzicht auf den Gebrauch des Bades Kissingen, nach Barzin begeben.

Der preussische Finanzminister Bitter hat um seine Entlassung gebeten, doch ist auf sein Gesuch eine allerhöchste Entschliebung bisher noch nicht erfolgt.

Die hohe Politik der verflochtenen Woche bewegte sich in ihren Erörterungen hauptsächlich um die Frage, ob die Botenschafterkonferenz stattfinden werde oder nicht. Die Pforte hat mit der ganzen Macht, die ihr seit Menschengebunden die Ausübung des passiven Widerstandes verleiht, die Versuche der europäischen Großstaaten, auf dem Wege einer Konferenz unter Mitwirkung der Türkei die egyp-

tische Frage zu regeln, zu vereiteln gewußt. In formeller Weise hat der Sultan erklärt, daß er auf keinen Fall die Konferenz beschicken werde. Wenn dieselbe trotzdem stattfindet, so geschieht es wohl nur, weil Frankreich und England sich in der Frage so weit engagirt haben, daß die Solidarität der Interessen und des Ansehens aller Großmächte dringend erheischt, sie nicht sogar mit dieser Forderung scheitern zu lassen. Die Konferenz wird sich allem Anschein nach nur mit Vorschlägen darüber beschäftigen, wie in Zukunft die Verhältnisse Egyptens geregelt werden sollen, während der Sultan seinerseits versucht, die augenblicklichen Schwierigkeiten durch eine Versöhnung zwischen dem Kheive und der von Arabi Bey geführten Nationalpartei zu beseitigen. Als erstes Ergebnis der hierauf gerichteten, allem Anschein nach auch von Deutschland und Oesterreich unterstützten Bestrebungen der Pforte erscheint die Bildung eines aus Angehörigen der Nationalpartei bestehenden Ministeriums unter dem Vorsitz von Ragheb Pascha, in welchem Arabi das Portefeuille des Krieges zugeteilt ist. Das Verlangen, türkische Truppen zur Bekämpfung der nationalen Partei nach Egypten zu senden, hat die Pforte abgelehnt. Sie will nicht Gläubige gegen Gläubige in's Feld schicken, deren Hauptverbrechen ihre Feindschaft gegen die Ungläubigen, also ein in den Augen der strengen Muselmänner verdienstliches Werk ist. Für die weitere Entwicklung der Dinge wird das Wesentlichste sein, ob es der ägyptischen Regierung gelingt, im Lande Ruhe und Ordnung herzustellen und die, nach der Flucht einer großen Menge von Ausländern dort noch zurückgebliebenen Europäer vor erneuter Bedrohung ihrer Personen und ihres Eigentums zu schützen.

Den französischen Kammern sind noch nicht, wie dem deutschen Reichstage, Sommerferien zu Theil geworden. Man nimmt vielmehr an, daß die Budgetberatung noch den ganzen Juli und einen Theil des August in Anspruch nehmen werde. Trotz der vielen Anfechtungen, deren der Minister Freycinet seine Politik ausgesetzt sieht, hat er vorerst doch noch die Mehrheit in beiden Kammern der Nationalversammlung für sich. Seine neuesten Erläuterungen über die Stellung der französischen Regierung zu dem Konferenzprojekt sind durchaus sympathisch aufgenommen worden, ja haben sich sogar eines zustimmenden Kopfnickens des Hrn. Gambetta zu erfreuen gehabt. Von der Deputirtenkammer ist das Scheidungs-Gesetz in zweiter Lesung angenommen worden; die radikalen Aenderungen, die der Entwurf erlitten, wird wohl der Senat wieder beseitigen. Ein weiterer erwähnenswerther Beschluß der Kammer betrifft den Verkauf der Krondiamanten und die Verwendung des Erlöses zu einer Invalidenkasse der Arbeiter.

In den Niederlanden dauert die Kabinettskrisis fort. Das Ministerium van Lynden leitet die Geschäfte nur interimistisch. Da zu Ende des Juni die Generalstaaten einberufen sind, muß diese Angelegenheit endlich geregelt werden und man nimmt — bei der Unmöglichkeit, ein der Situation besser entsprechendes Kabinet zu bilden — an, daß die einfache Lösung der chronisch gewordenen Krisis die Wiedereinsetzung des Ministeriums van Lynden sein werde.

Der Umstand, daß der Kommandant von Dublin vertraulich Befehle erteilt hat, welche eine sofortige Bereitwilligkeit für alle Waffengattungen unter Festsetzung aller

Einzelheiten anordnen, gibt zu der Vermuthung Anlaß, daß man den Ausbruch eines bewaffneten Aufstandes in Irland befürchtet. Die unausgelebte Thätigkeit der Fenier erweist neuerdings die Entdeckung kolossaler Vorräthe von Waffen und Schießbedarf in dem Londoner Stadttheile Clerkenwell.

Auch in Rußland sind wieder Verhaftungen vorgenommen worden, durch die man die Fäden eines ausgebildeten Komplottes in den Händen zu haben glaubt. Die erste namhafte Anordnung des Ministers Grafen Tolstoy ist eine scharfe Mahnung an die Gouverneure und die Lokalbehörden, fernerhin keine antisemitischen Demonstrationen zu dulden.

Deutsche Offiziere, die, mit Erlaubnis des Kaisers, vorübergehend in türkische Dienste traten, haben einen Plan zur Neugestaltung der türkischen Armee ausgearbeitet, wonach zunächst Musterkompagnien für jede Waffengattung gebildet werden sollen, in denen auch die türkischen Offiziere, welche in einem gewissen Turnus dieselben befehligen sollen, ihre Ausbildung erhalten werden. Aus denselben sollen im Laufe der Zeit größere taktische Körper (Bataillone, Regimenter) als Muster für die übrige Armee gebildet werden. Die Zeitdauer des ganzen Uebungskurses wird drei Jahre umfassen.

Deutschland.

Berlin, 23. Juni. In der heutigen Bundesraths-Sitzung wurde mitgeteilt, daß der Bundesrath am 1. Juli seine Sitzungen wahrscheinlich bis Anfang Oktober vertagen wird. Heute Vormittag 10 Uhr fand eine Plenarsitzung des Bundesraths statt. Auf der Tagesordnung stehen u. A. eine Vorlage betreffend den Entwurf eines Regulativs über Zollleichterung bei der Ausfuhr von Mühlenfabrikaten und der mündliche Bericht des Ausschusses für Handel und Verkehr über den Antrag Badens betreffend die Einreichung der Nitrocellulose- u. d. d. Kunstwoll-Fabriken unter die genehmigungspflichtigen Gewerbeanlagen.

Die hier versammelt gewesene Central-Moorcommission hat ausweislich der Protokolle einen wichtigen Beschluß über das Moorbrennen dahin gefaßt, daß die Brennkultur nur da noch statthaft sei, wo entweder eine andere Kultur zur Zeit noch unmöglich oder wo die Brennkultur nicht als Selbstzweck, sondern als vorbereitende Maßregel zu einer weiteren rationellen Kultur aufzetrete. Auf die Erhaltung einer genügenden Torfschicht als Kulturschicht sei dabei alle Rücksicht zu nehmen, sei es, daß man Verfeinerung oder direkte Hochmoorkultur betreiben wolle. Die Handhabung einer darüber sprechenden Polizeiverordnung durch sachkundige Organe sei wichtig, um Schäden für die Kultur und Härte für die Kolonisten zu vermeiden. Geschehe dies nicht, so würden auch neue Verordnungen wie die älteren sich als undurchführbar erweisen und schnell veralten.

Die Gesamtjury für das Reichstags-Gebäude trat heute zu einer Sitzung zusammen. In derselben wurden die von den Spezialkommissionen bestimmten Entwürfe — es sollen deren 16 sein — einer eingehenden Kritik und Berathung unterzogen. Die Jury hofft, morgen zum Schluß zu kommen und sofort die Prämierung der Pläne

7) Aranka.

Erzählung von E. v. Wald.

(Fortsetzung.)

Dem Fremden ging's eiskalt durch alle Glieder; der Alte ahnte nicht, was sein Geschwätz, was diese wenigen Worte in seiner Seele für Gefühle weckten.

„Und unser liebes Fräulein, unsere gute Komtesse — auf diesen Armen hab' ich sie getragen — gerade wie die Frau Mama, eben so gut, so klug, so munter wie ein Wiesel läuft sie in der Wirtschaft hin und her, sie hat das scharfe Auge der Frau Gräfin geerbt!“

„Nun, gute Nacht, mein lieber Josef, schlafen Sie wohl! Morgen auf Wiedersehen!“

Ein wunderbares Gefühl beschlich ihn, er reichte dem Alten die Hand, dieser schlug kräftig ein, es war, als wenn beide im Stillen einen Bund zusammen schlossen — einen Bund, gegen wen, das wußte er selber nicht! Er sah den Künstler treuerzigh an, setzte den zweiten Armleuchter, den er in der Hand hielt, auf den Tisch und wandte sich zum Gehen. An der Thür blieb er stehen, drehte sich noch einmal um, eine Weile schien er sich zu besinnen, dann sagte er, geheimnißvoll den Finger an den Mund gelegt: „Nicht wahr, Herr —“

„Wollner!“ — ergänzte Victor.

„Herr Wollner, es ist mir da vorhin so etwas herausgefahren, nicht wahr, keine Silbe — Sie verstehen?“

„Ja, guter Alter, seid ohne Sorgen!“

Er verstand, verstand ach leider nur zu gut! Der alte Josef schloß die Thür, etwas schleichend Schritte ging er den langen Korridor entlang.

Nachdenklich wandelte Victor im Zimmer auf und ab, er konnte die nöthige Ruhe noch nicht finden. Langsam zog er sich aus, vertauschte seinen schwarzen Anzug mit der bequemen Lodenjoppe,

öffnete das Fenster und sog mit vollen Lungen die balsamische Abendluft. Ein Nachfalter flog herein, seine bunten Flügeldecken glänzten beim Kerzenschein; leicht lädelad umschwirte er die Flamme. Er wollte ihn vor sichem qualvollem Tode retten und suchte ihn zu fangen, um ihm die Freiheit dann zu geben, aber es gelang ihm nicht, schnell war er entschweben, um bald von neuem das gefährvolle Spiel zu beginnen. Näher, immer näher umkreist er die Kerzen, kein Abwehren hilft, er ist schon wieder da, jetzt ist er verloren — doch nein, er hat das Licht nur leicht gestreift, schon wieder redt er seine Flügel, die Mahnung hat nicht gefruchtet, unaufhaltsam stürzt er sich in die Gluth und todesmatt sinkt er zu Boden. Dem Jüngling wurde es weich um's Herz. Verbrannt, verflümmelt lag er da, der stolze, lebensfrische Falter, das Thor zur Freiheit stand ihm offen, er blieb, er hatte die Mahner nicht gehört, er hatte es ja selbst gewollt!

Victor nahm sinnend das todt Thier, brach ihm die halbverbrannten Flügeldecken ab und legte sie in sein Tagebuch.

II.

Die Glocke schlug eben 4 Uhr, Wollner wachte auf, sein Kopf war schwer, müde Träume hatten ihm Hirn und Seele wild durchflutet.

Kaum mußte er, wo er sich befand; die schweren, dunkelrothen Bettvorhänge beanagten seine Brust, sie lagen wie ein Alp darauf. Eilig schlug er sie zurück, die Sonne stieg eben im Osten auf, die Latrapijzen erglänzten im sanften Rosenschein und schauten neugierig durch die Fenster. Er athmete freier, begrüßte mit Wohlgefallen den jungen Tag. „Schloß Polonica“, sagte er halbblau vor sich hin, „Schloß Polonica“, wiederholte er noch einmal, wie um sich selbst die Gewißheit zu verschaffen, daß er in seinen Mauern weilte. Er streckte sich, überließ sich dem wohlthunenden Ausruhen nach schlecht verbrachter Nacht. Die Traumbilder, die

ihn beängstigt hatten, fliegen noch einmal vor seiner Seele auf; unsicher, märchenhaft wob sich alles durcheinander, nur einzelne Figuren traten klar und deutlich daraus hervor. Er sah sich selbst in voller Manneskraft in einem prachtvollen Park wandeln, Fontainen warfen ihre Strahlen hoch zum Himmel, eine zarte, weiße Gestalt, mit langem, schwarzem Haar und großen, dunkeln Augen, schwebte mehr, als sie ging, herbei. Er blieb stehen, sie that es auch, doch ging er vorwärts, so eilte sie ihm voraus, leicht mit den Händen winkend. Der dunkle Wald war magisch von sanftem Licht erhellt, die Vögel sangen, Blumen sprühten, wo die Erscheinung nahte. Sie drehte sich um, ganz deutlich erkannte er Aranka's Züge, laut schrie er auf, beschleunigte seine Schritte, doch machte sie gebieterisch eine abwehrende Pantomime, die Thränen stürzten ihr aus den Augen, an ihrem Finger erglühete ein Demantiring, er wurde groß und größer, er fornte sich zu einem Schilde, das ihre zarte Gestalt verdeckte, und ringsum wogte es wie in einem Feuermeer. Trotzdem verbrükkelte sich der Wald, die Bäume und die Sträucher rückten immer näher, sie umschlossen Aranka's zarten Leib, es schossen Dornen aus der Erde und mit ihnen — noch schaudert er, wenn er daran denkt — entstieg eine große Männergestalt, sie streckte die Arme nach Aranka aus, aus rothen, blutunterlaufenen Augen warf sie ihm wüthende Blicke zu, es wurde Nacht um ihn — das Traumbild war verschwunden.

Er sah nach seiner Uhr, es war ein halb fünf.

Langsam hand er auf und begab sich an seine Toilette, die bald beendet war.

Unten wurde eine Thür geöffnet, er hörte Schritte auf dem gelben Sande knistern, vorsichtig trat er an's Fenster, seine Ahnung täuschte ihn nicht — Aranka, selbst frisch wie eine Rose, schritt zwischen den Betten auf und nieder, bald hier, bald dort sich beugend und eine Blume pflückend. (Fortsetzung folgt.)

vorzunehmen. In der Absicht liegt es, auch andere, nicht preisgekrönte Pläne von Reichswegen anzukaufen.

Während das Reichs-Postamt seit fast einem Jahrzehnt darauf hinwirkt, daß die nach Berlin bestimmten Briefe, Postkarten, Kreuzband-Sendungen u. s. w. auf der Adresse neben Straße und Hausnummer auch den Postbezirk (C. W. O. S. N. u. f. w.) enthalten, ist jetzt noch die neue Anordnung hinzugefügt, auch den Post-Bezirk (z. B. C. 2, W. 9 u. f. w.) hinzuzufügen, weil dadurch die Bestellung noch mehr beschleunigt wird, was namentlich für die am Sonntag Vormittag zur Ausführung gelangenden zwei Postleistungen von Wichtigkeit ist. Damit die Bestellbeurtheilung den auswärtigen Korrespondenten bekannt und geläufig werden, läßt das Reichs-Postamt die erforderlichen Uebersichten anfertigen und unentgeltlich verteilen.

Wie bereits gemeldet, hatte der Herausgeber der hiesigen klinischen Wochenschrift, Prof. Dr. Ewald, auf den Herd von Epidemien aufmerksam gemacht, welcher aus der in Salzien stattfindenden massenhaften Ansammlung russischer Auswanderer und Flüchtlinge sich bilden könnte. Auf des Genannten Anregung sind denn auch amtliche ärztliche Berichte aus Brody eingegangen, welche ergeben, daß eine solche Gefahr vorerst nicht zu befürchten sei. In Preußen sind jetzt auf den größeren Stationen, welche die jüdischen Flüchtlinge aus Rußland passiren, insbesondere aber hier in Berlin freiwillig-ärztliche Beratungen und Untersuchungen eingerichtet, mittelst deren die Kranken, Maroden und Verdächtigen ausgesondert und entweder einem Krankenhaus oder einem eigens zu diesem Zweck vorhandenen, mit Desinfektions-, Bade- u. s. w. Vorrichtungen versehenen großen Asyl zugeführt werden. Das erwähnte Fachblatt setzt hinzu, daß, wenn auch durch alle diese Maßnahmen die die Zusammenhäufung von 14,000 Menschen mit sich bringende Gefahr keineswegs aus der Welt geschafft sei, zumal der Zustand der Flüchtlinge höchst trauriger Art bleibe, so gehe doch aus dem Vorstehenden hervor, daß von allen Seiten eifrig und hoffentlich auch erfolgreich daran gearbeitet werde, der Gefahr zu begegnen.

Vom 1. Juli ab können den Postaufträgen im Verkehr zwischen Deutschland und Frankreich auch solche Papiere beigelegt werden, welche mangels Zahlung durch Vermittlung der Bestimmungs-Postanstalt zur Aufnahme des Protestes weiter gegeben werden sollen. Der Absender hat in solchem Falle auf der Rückseite des Postauftrags-Formulars den Vermerk: „Sofort zum Protest“ oder „à protester“ niederzuschreiben, auch ebendasselbst unter Hinzufügung von Datum und Namensunterschrift zu vermerken, daß er sich verpflichtet, den etwaigen Betrag der Protestkosten nach erfolgter unmittelbarer Aufforderung an den Berechtigten gelangen zu lassen.“ Die Namhaftmachung einer bestimmten, mit der Aufnahme des Protestes zu betrauenen Person ist statthaft, aber nicht erforderlich. Eintretendenfalls ist für solchen Vermerk vom Absender ebenfalls die Rückseite des Postauftrags-Formulars zu benutzen.

β Berlin, 23. Juni. Nachdem der Rücktritt des bisherigen Finanzministers zur Thatsache geworden, werden wohl die Gerüchte von weiteren Personalveränderungen im Staatsministerium zur Ruhe kommen, obwohl die „Konservative Korrespondenz“ denselben durch die Bemerkung neue Nahrung gibt, daß von dem Rücktritt eines Ressortministers die Rede sei, der schon seit längerer Zeit dazu Neigung gezeigt habe. Wer damit gemeint, ist nicht mit Sicherheit zu sagen; vielleicht sähe man es in den Kreisen der ländlichen Grundbesitzer gern, wenn der Minister Lucius ginge, der ihnen lange nicht genug zu Willen ist und nicht zugeben mag, daß die Landwirtschaft wirklich in einer so argeu Bedrängnis ist, wie behauptet wird, obwohl er in seinem im vorigen Winter erschienenen dreijährigen Verwaltungsbericht wiederholt die großen Schwierigkeiten anerkannt hat, mit welcher die Landwirtschaft kämpfe. Daß es ihm ernstlich darum zu thun ist, diese Schwierigkeiten, so weit es in seiner Macht steht, zu beseitigen, dafür zeugt eine ganze Reihe von Maßregeln, die in den letzten Jahren ergriffen worden sind. Neuerdings hat der Minister, wie ich erfahre, Anordnungen in Aussicht genommen, welche ihn in den Stand setzen, von der Wichtigkeit der unausgesetzten Klagen über die angeblich unerträgliche Höhe der Verschuldung des ländlichen Grundbesitzes eine annähernd klare Anschauung zu erhal-

ten, zugleich aber auch die Hauptgründe einer solchen Ueberbürdung, falls sie wirklich vorhanden, kennen zu lernen.

Darmstadt, 23. Juni. (Darmst. Btg.) Zu Ehren der Anwesenheit des Königs von Sachsen fand am 21. d. Abends großer Zapfenstreich statt. Am 22. d. Vormittags begab sich der König mit dem Großherzog auf den Artillerie-Schießplatz bei Griesheim und wohnte den Uebungen der beiden Feld-Artillerieregimenter Nr. 11 und Nr. 27 bei. Von dort aus fuhren die Allerhöchsten Herrschaften nach der Artilleriekaserne in Bessungen und dem Neuen Palais.

Nachmittags fand in Kranichstein Familientafel statt. Die Allerhöchsten Herrschaften begaben sich Abends nach Mönchbrunn zur Pirschjagd und kehrten im Laufe des heutigen Vormittags hierher zurück. Die Abreise des Königs nach Dresden erfolgt Nachmittags 6 1/2 Uhr. — Auf Einladung des Großherzogs ist der kommandirende General des 11. Armecorps, General der Kavallerie Freiherr v. Schlottheim, hier eingetroffen und vom Könige von Sachsen empfangen worden, dessen Generalstabs-Chef er im Kriege 1870/71 gewesen ist.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 23. Juni. Ich hatte Recht, als ich gestern bezweifelte, daß sich die Vorkonferenz in Konstantinopel bereits zu einer, wenn auch nur „orientirenden“ Konferenz versammelt hätten; sie sind einfach gar nicht zusammengetreten. Aber seit gestern befinden sie sich sämtlich im Besitz ihrer (genau nach dem Inhalt der bekanntesten westmächtl. Note bemessenen, also auf Grund der Erfüllung des status quo nach allen Richtungen hin lautenden) Instruktionen, und da es ihrem Ermessen anheimgegeben ist, wann sie sich als Konferenz konstituiren wollen, so ist es sehr wohl möglich, daß diese Konstituierung heute erfolgte. Uebrigens scheint man neuestens größere Hoffnung zu hegen, die Pforte in irgend einer Form zur Mitwirkung an dem Konferenzwerk heranzuziehen.

Die Gegensätze zwischen den Mächten haben sich inzwischen in Egypten selbst verschärft. Während die Westmächte das neue ägyptische Ministerium „nicht anerkennen“, sind die übrigen Mächte ohne Zögern mit ihm in geschäftliche Verbindung getreten und ein Theil dieser Mächte ist der Kabinettsbildung sogar nicht fremd. Man ist dabei zweifellos von der Ansicht ausgegangen, daß die Ordnung in Egypten nur gewinnen könne, wenn wenigstens irgend Jemand da sei, die Verantwortlichkeit zu tragen, und wenn dieser Jemand nicht bloß die Macht, sondern auch das Recht für sich habe. Hoffen wir, daß die von den Westmächten beliebte gegenwärtige Haltung nicht noch größere Gefahren für die Europäer in Egypten herbeiführe.

Frankreich.

Marseille, 23. Juni. Die Häfen von Brest und Cherbourg erhielten Befehl, die Panzerschiffe „Jeanne d'Arc“, „Valeureuse“, „Flandre“, „Surveillante“ und „Reine blanche“ seefertig zu machen. Aus verschiedenen nördlichen Häfen sind etwa 1300 Seeleute nach Toulon beordert und die beurlaubten Seemannschaften telegraphisch zurückberufen worden. Das Evolutionsgeschwader liegt auf der Rhede von Toulon fortwährend seebereit; im Arsenal stehen weitere Panzerschiffe und Kreuzer disponibel.

Großbritannien.

London, 22. Juni. Unterhaus. Chaplin ist von der Erklärung Dilke's über den Vorrath frischen Wassers im Suezkanal nicht befriedigt und greift die Politik der Regierung heftig an. Im Lauf der Debatte konstatairte Gladstone, daß der Suezkanal, soweit er einen ägyptischen Gebietstheil bildet, von der Konferenz nicht ausgeschlossen sei. Spezialfragen bezüglich des Suezkanals, beispielsweise wegen Neutralisirung des Suezkanals, seien ausgeschlossen. Northcote meinte, dies sei wichtig, da die Erklärung ein weites Feld für Betrachtungen eröffne. Das Haus setzte die Berathung der irischen Zwangs-bill fort. Morgan Lloyd beantragte einen Zusatz zu Art. 12, wodurch das Recht, die den öffentlichen Frieden gefährdenden Ausländer auszuweisen, auch auf England

ausgedehnt wird. Gladstone acceptirte den Antrag, will aber, daß das Haus erst anlässlich der Berichterstattung über die Bill darüber beschließe. Der Zusatzantrag wurde schließlich mit 228 gegen 51 Stimmen angenommen.

London, 23. Juni. Unterhaus. Gladstone antwortete Northcote: Wie die Pforte gegenwärtig gegen die Konferenz stehe, davon habe die Regierung keine Kenntniß. Die Instruktionen der Vertreter Englands, Frankreichs und Italiens seien gestern in Konstantinopel eingetroffen, diejenigen der Vorkonferenz Deutschlands und Russlands sind jetzt angelangt. Hinsichtlich der Instruktionen Oesterreichs sei die Regierung ohne definitive Informationen; aber sie habe keinen Grund, zu erwarten, daß Oesterreich eine isolirte Stellung einnehmen wird. Die Entschädigungsforderung wird an die ägyptische de facto-Regierung gerichtet werden; auf diese rechnet England in erster Linie wegen Aufrechterhaltung der Ordnung. Betreffs der zukünftigen Wahrung der Ordnung rechnet es auf Maßregeln der Konferenz, wenn die de facto-Regierung die Ordnung nicht aufrecht hält. Die lokalen britischen Agenten sind genügend instruiert. Die Kontrollverwaltung und die Neutralisirung des Suezkanals sind von der Konferenz ausgeschlossen. Dilke antwortete: Hinsichtlich der Legalität der Kontrolle in Egypten bestehen jetzt dieselben Bürgschaften als bisher betreffs ihrer temporären Stellung. Die Kontrolleure sind der Ansicht, ihre Gegenwart in den Versammlungen des Conseils würde die Militärpartei kräftigen, indem sie deren Ansprüche zu sanktioniren scheinen und den Einfluß der Kontrolle vermindern würden. Daher stehen die Kontrolleure davon ab, sich im Conseil einzufinden. Chaplin beantragt für Montag folgende Resolution: Das Haus betrachte mit Unruhe und Besorgniß die Lage der britischen Unterthanen in Egypten und betont die gebieterische Nothwendigkeit prompter und entschlossener Schritte zu deren Schutze. — Oberhaus. Granville antwortete Salisbury: Soeben habe er erfahren, daß Oesterreich seinen Vertreter ebenfalls instruiert habe. Für die Dauer der durch Gesundheitsrückichten veranlaßten Abwesenheit des Generalkonsuls Malet in Egypten ist dem Vernehmen nach Cartwright, bisher Beamter im Auswärtigen Amte, zum geschäftsführenden Generalkonsul ernannt worden. Cartwright reiste bereits Ende der Vorwoche ab.

London, 23. Juni. Das neue Blaubuch über Egypten ist erschienen, welches den Zeitraum vom 6. Februar bis 15. Mai umfaßt. Eine Depesche Granville's vom 11. Februar an die britischen Vertreter in Berlin, Wien, Rom und St. Petersburg empfiehlt einen Meinungsaustrausch in der ägyptischen Frage. Ampthill antwortet am 15. Febr., daß Bismarck dafür halte, daß ein Vöerenaustausch für die Aufrechterhaltung des Friedens dienlich sein würde, und fügte hinzu, daß England und Frankreich in dem von ihnen erworbenen diplomatischen status quo in Egypten nicht behelligt werden dürfen; Bismarck begünstige persönlich die Intervention des Sultans, aber er würde den von anderen Mächten gemeinschaftlich sanktionirten Vorschlag nicht beanstanden. Eine Depesche Granville's an Lord Lyons vom 24. April schlägt dem Sultan vor, er solle einen türkischen General nach Egypten senden, um gemeinschaftlich mit dem englischen und französischen General die Disziplin bei der ägyptischen Armee herzustellen. Freycinet benachrichtigte Lyons am 3. Mai, die französische Regierung beanstande Granville's Vorschlag, da, wenn ohne moralischen Einfluß, auch drei Generale die gewünschte Wirkung nicht erzielen würden und die Pforte auf der Entsendung von türkischen Truppen bestehen werde. Graf Münster informirte Granville am 3. Mai, Bismarck begünstige noch immer die Verwendung der türkischen Truppen und sei gegen eine anglo-französische Okkupation, weil er glaube, es würde dies zu einem Zerwürfniß zwischen den Westmächten führen. Tissot wiederholte Granville Freycinet's Einwände gegen die türkische Intervention; falls die britische Regierung sich nicht unzerzagliich entschlossen dagegen erkläre, so würde sie die Intervention unvermeidlich machen. Granville erwiderte, die türkische

Kleine Zeitung.

Freiburg, 24. Juni. In diesen Tagen ist das dritte Fest des fünften Bandes der Zeitschrift der Gesellschaft zur Beförderung der Geschichtskunde u. (einfacher: Historischer Verein) in Kommission bei Stoll und Waber hier erschienen. Es verdient dieses Fest wegen seines gebiengenen und anziehenden Inhalts, der diesmal einen weiteren Raum, von Krotzingen bis Baden, umfaßt, die größte Beachtung und wird nicht verfehlen, dem strebsamen Vereine neue Freunde zu gewinnen. Neben einer Mitgliederliste, einer Uebersicht der in den letzten drei Jahren abgehaltenen Sitzungen mit Vorträgen und einem fleißigen Personen- und Ortsverzeichnis zum fünften Bande enthält die Publikation vier Arbeiten.

Die erste aus der Feder des Hrn. Archivraths Dr. Hartfelder in Karlsruhe, der früher längere Zeit im Vorstande des Vereins thätig war, gibt eine auf Grund neuer archivalischer Forschungen und Veröffentlichungen abschließende lichtvolle Darstellung des Bauernkrieges in der Ortenau. Ganz ebenso hat derselbe thätige Forscher kürzlich den „Bauernkrieg in der Markgrafschaft Baden und im Bruchrain“ einer kritisch-zusammenfassenden Bearbeitung unterzogen (Westdeutsche Zeitschrift, Jahrgang 1), und stellt er in gegenwärtiger Schrift S. 422 eine Geschichte des Bauernkrieges im Breisgau in Aussicht.

Ein anderer der rührigen jüngeren Forscher unseres Landes, Hr. Professor H. Ruyver in Mannheim, dessen „Geschichte der Ortenau“ eine der Grundlagen der Hartfelder'schen Arbeit bildet, gibt in dem Aufsatze: „Ein badischer Herenrichter“ ein auf urkundlichem Material beruhendes schreckliches Bild der inquisitorischen Thätigkeit, welche der markgräflich badische Rath Dr. Matern Schbach in den Jahren 1628–30 in den Orten Baden, Steinbach und Bühl entfaltet hat. Es ist eine wahre Freude, wie gegenwärtig diese Herenverfolger und ihre schrecklichen Thaten ihrerseits von den Geschichtsforschern verfolgt und nach Verdienst abgelohnt werden; wir erinnern nur an das Buch des Hrn. Bürgermeisters Volk in Offenburg: „Heren in der

Landsoartei Ortenau und Reichsstadt Offenburg.“ — Außer diesen beiden größeren Abhandlungen enthält das Fest zwei Veröffentlichungen von Urkunden, welche wir zwei andern verdienstvollen Vertretern unserer Lokalgeschichte verdanken: Hr. Archivar Poin-sigun gibt drei Urkunden über den ausgeregangenen Ort Junikofen (bei Krotzingen) und die gleichnamigen Edelknechte, und Hr. Gymnasialdirektor Dammert publizirt eine Kleiderordnung der Stadt Freiburg i. B. vom Jahr 1667, welche zu desselben Verfassers bekannter und anerkannter „Geschichte Freiburg's in der zweiten Hälfte des siebzehnten Jahrhunderts“ eine sehr interessante Ergänzung bildet. Im Anfang bespricht Hr. Professor J. Reff in Kürze Walter's „Beiträge zu einer Geschichte der Stadt Offenburg“, eine Aufmerksamkeit gegen unsere Nachbarstadt, welche dazu beitragen wird, die Freunde historischer Arbeit daselbst zu ermuntern und zum Anschluß an die Bestrebungen des Vereins in der Hauptstadt des Oberlandes zu veranlassen.

Berlin, 22. Juni. Wie aus Athen gemeldet wird, ist dort kürzlich in der alten Hafenstadt Piräus ein Fund von außerordentlicher Wichtigkeit gemacht worden, nämlich ein wohlbehaltener Inschriftstein, welcher den ausführlichen Vertrag enthält, nach welchem das für die hangenden Geräthe der attischen Marine bestimmte Zeughaus des Pnylos ausgeführt worden ist, eine der wichtigsten Urkunden für die Topographie des Piräus und für die Kenntniß hellenischer Baudentmaler. Diese Inschrift ist jetzt von Alexandros Meletopoulos in einem Quartette herausgegeben, das zugleich die statischste Publikation ist von allem, was bisher die neugriechische Presse in wissenschaftlicher Literatur geleistet hat. (Köln. Btg.)

(Folgen des Börsenspiels.) Frankfurt a. M., 21. Juni. Vor den Geschworenen hier wird gegenwärtig der Prozeß gegen Albert Sachs, den einzigen zur Stelle gebrachten Vertreter der Firma „Gebrüder Sachs“, verhandelt, welche viele Personen durch Abschwindelung ihres Besitzes an Staatspapieren, zum angeblichen Zweck der Konvertirung oder Spekulation, in

großen Schaden, theilweise um ihren ganzen Besitz gebracht hat. Die Verhandlungen dieses Prozesses legen einen Schatten unseres sozialen Lebens, die Vertheilung am Börsenspiel dar, wie sie so allgemein nur wenigen bekannt war. Die Sucht, rasch reich zu werden, führt zu einer Umnebelung des Verstandes, daß selbst gebildete Leute jeder Ueberlegung unfähig werden. Sie fragen sich nicht, was ein Geschäftsbau bestimmt, heute „aus Gefälligkeit“ Coupons lange vor Verfallzeit ohne jeden Abzug ihnen auszubehalten, das von der Existenz dieser Kunden getrennt noch nichts wußte. Die Erfahrungen des Speibeker'schen Prozesses, der f. B. auch hier so viel Aufsehen erregte, sind vergessen. Diese Leute glauben, daß Gebr. Sachs für ein 4prozentiges Staatspapier 4 1/2 Proz. Zinsen gebe, und liefern es ihnen zu diesem Zwecke aus. Sie wenden sich in einer Stadt, wo so viele altbekannte Banken und solide Bankhäuser vorhanden sind, an die neue Firma zum Besufe einer so einfachen Operation, wie der Anlauf eines Looses. Auswärtige senden ohne jede Erlundigung an die durch schwindelhaftige Anzeigen ihnen bekannt gewordene Firma ihr ganzes Vermögen zum Besufe der Spekulation. Kein noch so fremdartiges Effect fehlt in der Liste der Papiere, mit welchen Leute, die von der Börse gar keine Kenntniß haben, sich in Spekulationen einlassen. Es sind das keine vereinzelt Thatsachen, sondern jeder der angeführten Züge läßt sich durch eine Reihe von Beispielen belegen. Für die Frauenwelt muß das Börsenspiel mit seinen Aufregungen in der That viel Anziehendes haben. Eine der Zeuginnen, welche einen Verlust von 36,000 M. mit ihren Differenzgeschäften zu verzeichnen hat, blieb nach der Katastrophe dennoch nicht von der Börse fort, denn kaum waren die Sachs verschwunden, so ging sie zu Homberger's Börsen-Komptoir und kam aus dem Regen in die Masse mit etwas über 5000 Mark. Mochten wenigstens für den Kreis, wohin die Verhandlungen des Prozesses im Einzelnen bringen, diese Lehren von durchgreifender Wirkung sein, damit unerfahrene Personen nicht aus Gewinnsucht ihre sauer erworbenen Ersparnisse auf's Spiel setzen!

Intervention erscheine der britischen Regierung, obschon sie viele Unbequemlichkeiten involvire, doch als ein Auskunftsmitel, wogegen wenigstens Einwände zu erheben seien. Lyons meldete Granville, daß Freycinet eine Entsendung englischer und französischer Kriegsschiffe nach Alexandrien vorschläge; England und Frankreich sollten durch ihre Vertreter in Konstantinopel die Pforte ersuchen, vorläufig jeder Einmischung sich zu enthalten, den übrigen Großmächten die Entsendung des Geschwaders mittheilen mit dem Ersuchen, ähnliche Weisungen nach Konstantinopel zu senden. Die französische Regierung bekämpfte fortwährend die Intervention der Türkei, würde es aber nicht als Intervention ansehen, falls die nach Egypten berufenen türkischen Truppen unter Kontrolle der Westmächte operirten. Wenn nach Ankunft des Geschwaders die französische Regierung es rathsam erachten sollte, die Truppen zu landen, so würde sie die türkischen Truppen unter der oben erwähnten Bedingung requiriren. Granville antwortete am 13. Mai auf Freycinet's Vorschläge zustimmend, den Einwänden der französischen Regierung gegen den Vorschlag der Entsendung der Generale nach Egypten nachgebend. Eine Depesche Granville's an Lord Lyons vom 15. Juni bedauert, daß die anderen Mächte nicht eingeladen worden seien zum Kooperiren. Die britische Regierung halte dies für einen Fehler, da aber die französische Regierung absolut dagegen sei, wolle sie dem eingeschlagenen Verfahren ihre Zustimmung nicht versagen.

Schweden und Norwegen.

× Stockholm, 20. Juni. Heute Morgen 8 Uhr traf Erbprinzessin Charlotte von Sachsen-Meiningen in Begleitung des Grafen und der Gräfin v. Affeburg hier ein, woselbst dieselbe von der Kronprinzessin Victoria und dem Hofrätheiner Ihrer Majestät der Königin, Ekström empfangen wurde. Die Kronprinzessin war am Tage vorher mit dem königlichen Dampfer „Sköldmö“ von Tullgarn eingetroffen, um ihre Verwandten zu begrüßen. Erbprinzessin Charlotte von Meiningen hat vorläufig auf wenige Tage im königlichen Schlosse ihre Wohnung genommen, wird jedoch sehr bald mit der Kronprinzessin nach Schloß Tullgarn überziehen.

Am 18. Juli trifft Se. Maj. der König in Sundsvall ein, um dort die allgemeine nordische Gewerbe- und Industrieausstellung zu eröffnen und die Preise an die Aussteller zu vertheilen.

Für den Wächter am „Schwedenstein“ auf dem Schlachtfelde bei Rügen ist bereits die hübsche Summe von 1390 Kronen 88 Dere zusammengebracht, welche dem Gustav-Adolf-Verein in Deutschland zur Verfügung gestellt werden wird. Die 260-jährige Feier des Helmentodes ihres großen Königs werden die Schweden festlich begehen und sich auch an der Feier auf dem Schlachtfelde selbst durch Entsenden einer Deputation betheiligen.

Rußland.

St. Petersburg, 23. Juni. Ein Zirkular des Ministers des Innern gibt den Gouverneuren kund, daß die Verantwortung für fernere antirevolutionäre Demonstrationen auf sie falle und jede derartige Demonstration sofortige Entlassung und gerichtliche Belangung der Amtspersonen nach sich ziehen werde, deren erste Aufgabe die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung sei. — Das Inkrafttreten des mobilisirten Zolltarifs erfolgt am 1. Juli alten Stils. Unter Beibehaltung des Goldzolles und Wegfall des 10-prozentigen Zuschlages sind die bisherigen Zollsätze mit wenigen Ausnahmen erhöht und fast alle seither freie Waaren mit Zöllen belegt. — Die Einführung der Friedensgerichte in den baltischen Provinzen ist bis Neujahr 1883 hinausgeschoben.

St. Petersburg, 23. Juni. Das „Journal“ bespricht das letzte Zirkular der Pforte und bemerkt dazu: England und Frankreich hielten es für unerwiesen, daß die Ruhe in Egypten wiederhergestellt sei. Das Blatt wendet sich gleichfalls gegen die Behauptung, daß die Konferenz das Interesse der Pforte beeinträchtigt und die Bemühungen Derwisch Pascha's paralysire. Die Mächte achteten das Interesse der Pforte; wenn die Mission Derwisch's den status quo wiederherstelle, so sei dies auch das Ziel der europäischen Kabinette.

Wie der „Golos“ erfährt, beschloß das Ministerkomité, das Eisenbahn-Netz Rußlands alljährlich um 1000—1200 Werst zu erweitern; zunächst werde es Zweigbahnen in Angriff nehmen nach Scherinka, Lugan, Millerowo, Thorshot-Wiasma und von einer Station der Rostow-Bladikawkasbahn nach Noworossisk, ferner im östlichen Donbezirk von Swereff-Borownesch an die Rostowbahn bis zur Wolga, von Windau nach Tulkum. Wenn Privatmittel zum Bau ohne Krongehilfe beschafft werden, auch Zufuhrbahnen nach Prekop und den Elton-Salzbergwerken Strecke Pensa-Losowaja.

Orient.

Belgrad, 23. Juni. Die Skupschtina wählte auf Wunsch des Finanzministers ein aus 22 Mitgliedern bestehendes Komité zur Prüfung des gestrigen Finanzprojekts und der mit einer neuen Gesellschaft abgeschlossenen Bahnkonvention.

Bukarest, 23. Juni. (Zeff. Btg.) Die Pforte bereitet der rumänisch-israelitischen Masseneinwanderung in Palästina aus Furcht vor dem Anwachsen des englischen Einflusses in Syrien große Schwierigkeiten.

Konstantinopel, 23. Juni. Die Pforte setzt in allen Äußerungen ihre Bemühungen fort, die Mächte zu überzeugen, daß die Mission Derwisch's zum erwünschten Ziele geführt habe, weil gegenwärtig Ruhe in Egypten herrsche. Der Zustand scheine geschaffen zu sein, welcher auch fremden Interessen genügen und besondere Konferenzberatungen überflüssig machen dürfte.

Alexandrien, 23. Juni. Der Rhebidie soll die Absicht, nach Kairo zu gehen, aufgegeben haben. — Hier sind Briefe des deutschen Reisenden Junker eingetroffen, datirt Corumboland im Dezember vorigen Jahres.

Der „Standard“ meldet aus Alexandrien: Falls die Westmächte aktiv interveniren, will Arabi den Suezkanal mit längst bereitem Dynamit und Torpedos sprengen, die Eisenbahn nach Kairo abschneiden, der Truppenlandung in Alexandrien widerstehen, falls er geschlagen, wüßte er zu retiriren, wo der Beistand von 30,000 Beduinen ihm versprochen, dann sollen die Mächte versuchen, ihn zu fangen. Das neue Ministerium hat bereits eine solche Aktion gutgeheißen, welcher die Ermordung der Europäer vorgehen würde. — Da die Banken das Baargeld möglichst weggesandt, so herrscht erhebliche Geldnoth.

Badische Chronik.

D. Karlsruhe, 24. Juni. Nach dem hiesigen Tage zur Ausgabe gelangenden Rechenschaftsbericht der Versorgungsanstalt ist das Jahr 1881, namentlich in Bezug auf die Lebensversicherung, ein sehr günstiges gewesen. Eingegeben sind 4961 Anträge mit 19,574,663 M. Kapital; davon wurden angenommen 4124 Anträge mit 16,260,686 M. Versicherungssumme. Nur vier bedeutend ältere deutsche Anstalten haben Annahmen von höherem Betrage im Jahre 1881 zu verzeichnen gehabt. An durch Sterbfälle auszufolgenden Summen werden von der Anstalt 922,332 M. anzugeben, 256,614 M. weniger als sie nach ihren Rechnungsgrundlagen zu erwarten hatte. In Folge dieser Thatsachen hat sich denn auch der Gesamtbestand um 2928 Beträge mit 12,035,291 M. Kapital gehoben, und betrug Ende 1881: 28,504 Beträge mit 112,533,694 M. versichertem Kapital. Nur zwei deutsche Anstalten hatten 1881 einen größeren reinen Zuwachs; beide sind, wie bereits angegeben, bedeutend älter als die hiesige Anstalt. Zur Sicherstellung der Ansprüche ihrer Mitglieder hatte die Versorgungsanstalt ein Deckungskapital von 10,649,234 M. rechnungsmäßig zurückzulegen; nebst diesem Betrage besitzt sie noch einen Sicherheitsfond (Reserve) von 2,503,390 Mark; diese Reserve soll für unvorhergesehene Fälle (größere Sterblichkeit) die nötigen Mittel bieten; so weit sie dazu nicht nöthig ist, wird sie als Dividende an die Versicherten zur Vertheilung gelangen. Die Verwaltungskosten sind bei der hiesigen Anstalt von jeher gering gewesen, natürlich im Verhältnis zu der großen Ausdehnung des Geschäftes, welche sich schon daraus erweisen läßt, daß im Jahre 1881 an Prämien allein 3,477,377 Mark zur Einnahme gelangten, während das gesamte Vermögen über 81 Millionen betrug. Für alle weitere Auskunft kann der ausführliche Rechenschaftsbericht empfohlen werden, dessen Darstellungsform dazu geeignet sein wird. Namentlich mag auf die gleich zu Anfang enthaltene Uebersicht der Entwicklung des Lebensversicherungs-Geschäftes hingewiesen werden, deren Zahlen deutlich genug sprechen.

* Karlsruhe, 24. Juni. Wie aus dem „Verordnungsblatt der Generaldirektion der Groß-Staats-Eisenbahnen“ ersichtlich ist, sind die Reichstags-Abgeordneten berechtigt, während der Dauer der Vertagung des Reichstags bis 30. November d. J. ihre Freikarten zu benutzen. — Vom 25. Juni d. J. an sind die kombinirbaren Schweizerischen Rundreisebillete auch bei den Stationen Heidelberg und Karlsruhe zum Verkauf aufgelegt und zu beziehen.

† Pforzheim, 23. Juni. Der Aufzug der von dem bekannten Meister Hamann in Frankenthal für die hiesige Schloßkirche gelieferten drei Gloden ist glücklich bewerkstelligt worden. — Mit dem Bau des auf der Höhe des Büchenbronner Waldes zu errichtenden Aussichtsturmes scheint es nun Ernst zu werden, da der Verschönerungsverein öftentlich zur Einreichung von Anträgen zur Uebernahme eines eisernen Baues aufgefordert hat.

† Schwetzingen, 23. Juni. Dem Vernehmen nach ist die Genehmigung zur Erbauung einer Dragonerkaserne auf dem in Aussicht genommenen Bauplatze nächst dem Übungsplatze der Feuerwehr eingetroffen. — Wie uns mitgeteilt wird, hat Hr.

Musikdirektor Mähring aus Biebsbadem dem hiesigen Lieberkranz eine seiner Tombichtungen als dankbares Andenken an die hier verlebten schönen Stunden überandt.

|| Vom Kaiserstuhl, 23. Juni. Die Kirichen ernte bringt vielen Familien sehr namhafte Einnahmen, oft mehrere hundert Mark. Die Kirichen sind sehr gesucht; es werden 15 bis 20 Pf. pr. Pfund bezahlt. Einzelne Lagen haben überreichen Ertrag, in vielen dagegen fehlen die Kirichen gänzlich. — Wer Kirichenwasser kauft, darf keine Sorge haben, daß er neues für altes erhält; des hohen Preises wegen können die Kirichen dies Jahr kaum zum Brennen verwendet werden.

† Freiburg, 22. Juni. Die hiesigen Blätter haben Sammlungen für die durch Hagelwetter so schwer heimgefügten Landleute von Waldkirch und Umgebung veranstaltet. Das Gesamtergebnis liegt bis jetzt nicht vor. Außerdem hat der durch seinen Wohlthätigkeitssinn seit langem bewährte Männer-Gesangsverein Concordia vorgestern zum Besten der Beschädigten ein sehr zahlreich besuchtes Konzert im Saale der Harmonie abgehalten, das unter Mitwirkung ausgezeichneter Kräfte glänzend verlief und ein Reinergebnis von etwa 650 M. lieferte. — Hier und in weiterer Umgebung zeigt sich in den Reben, insbesondere in windstillen niederen Lagen an Mauer- und Hausreben, die Reb-Schildlaus in diesem Sommer sehr zahlreich. Von ausländischer Seite erfolgen Anweisungen in der hiesigen Presse über die gründlichste Art der Vertilgung des Insektes und werden die Reblente namentlich darauf eindringlich aufmerksam gemacht, daß sie jetzt noch Hunderte dieser Insekten durch eine einzige Restzerstörung vernichten können, während man nach dem Ausschlüpfen der Brut über die große Zahl der einzelnen Thiere auch mit allem Fleiß nicht mehr Herr werden kann. Die Reben sind nun allerwärts in Blüthe und bedürfen durchaus nach den überreichlichen Regengüssen warme und trockene Witterung, wenn Aussicht auf einen einigermaßen ergebnissen Herbst vorhanden sein soll. — Mit dem vom 12. bis 14. August dahier stattfindenden Feuerwehrtage wird auch eine Ausstellung von Feuerlösch-Geräthschäften in der städtischen Turnhalle verbunden sein.

× Aus Baden, 24. Juni. Baden. In Vertretung Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs wird Seine Königliche Hoheit der Erbprinzessin Victoria am bevorstehenden Jubiläumsfest der hiesigen evang. Gemeinde Theil nehmen, und zu dem Zwecke Sonntag den 25. d. M., Vormittags, hier eintreffen.

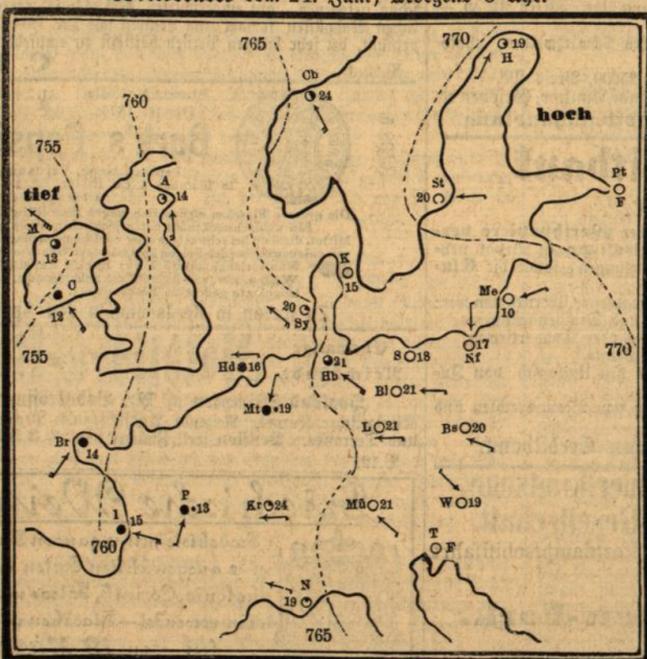
Offenburg. Vor dem hiesigen Schöffengericht stand am 21. d. M. Benjamin Mainger, Tabakhändler von Mannheim, wegen Betrugs. Der Angeklagte kaufte im letzten Späthjahr von Tabakpflanzern in Bühl und Griesheim den Zentner Tabak zu 30 M. Beim Verwiegen machte derselbe jedoch Abzüge von 8, 10 und 12 Prozent. Ein Verkäufer erhob hierwegen Privatklage beim Landgericht Offenburg und die Groß-Staatsanwaltschaft nahm auf Grund der Sachlage Veranlassung, Anlage wegen Betrugs zu stellen. Mainger erhielt 6 Wochen Gefängnißstrafe. (Dt. B.)

Freiburg. Nach dem Wunsch Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin soll dahier das von Hrn. Professor Hoff in Karlsruhe als Brustbild gemalte Portrait Ihrer Königlichen Hoheit der Kronprinzessin Victoria von Schweden und Norwegen zur Ansicht des Publikums ausgestellt werden. Die Ausstellung findet vom 1. bis 5. Juli im Groß-Palais gegen ein kleines Eintrittsgeld zu Gunsten des hiesigen Luise-Frauenvereins statt.

Schliengen. Der im Herbst 1880 anlässlich der rothen Art der Auslegung eines todtkranken Hausierers aus Wambach (Amt Schönau) weithin bekannt gewordene damalige Bürgermeister und Bezirksrath J. B. Tröndlin von hier hat sich am 17. d. entleibt. Er stand in Untersuchung wegen Vergehen gegen die Sittlichkeit.

Bretten. Der Verbandstag der unterbadiischen Vorschussvereine wird dies Jahr hier stattfinden, voraussichtlich am 11. und 12. Juli.

Wetterkarte vom 24. Juni, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Das westlich von Irland lagernde Minimum ist mit fast unveränderter Tiefe stationär geblieben und verursacht auf seiner Ostseite nur mäßige Südwinde bei stellenweise regnerischem, vorwiegend wolfigem Wetter. Dagegen sind in der ganzen Nördliche Europa's die Winde vielfach bis zur völligen Stille abgeflaut unter Eintritt wolkenloser und sehr warmer Witterung. An der deutschen Westgrenze wurden gestern und in der Nacht mehrfach Gewitter beobachtet.

Karlsruhe.	Barom.	Thermom.	Absolute Feucht.	Relative Feucht.	Wind.	Himmel.	Bemerkung.
Juni							
23. Morgs. 9 Uhr	751.9	+20.5	15.45	86	SE	bedeckt	—
24. Morgs. 7 Uhr	752.4	+20.8	14.63	80	E	wenig bew.	—
„ Mittags 2 Uhr	751.1	+29.4	14.15	46	E 1-2	„	—

Witterungsaussichten für Sonntag den 25. Juni: Meist heiter; warm; Neigung zu Gewittern. Meteorologische Centralstation Karlsruhe.

Franfurter telegraphische Kursberichte

vom 24. Juni 1882.	
Staatspapiere.	Bahnaktien.
D. Reichs-Anl. 101.75	Büschthaler 151.62
Preuss. Consoh. 101.75	Staatsbahn 270.50
4% Bayern i. M. 101.56	Salzger 267 1/2
4% Baden i. M. 101.50	Nordwestbahn 172
4% „ i. Guld. 100.62	Lombarden 117 3/8
Deft. Papierrente (Rat-Roth.) 64.93	Privatitäten.
Defterr. Goldrente 80 3/4	5% Lomb. Prior. 101.43
Silber. 65 1/2	3% „ (alte) 66.68
4% Ungar. Goldr. 74 1/2	3% D. F.-St.-B. 76 3/4
Russ. Oblig. 1877 85 1/2	Loose Wechsel uno Cortes.
Orientanleihe	Deft. Lose 1860 122
H. Em. 55 7/8	Wechsel a. Amst. 168.77
Banken.	„ „ Lond. 20.45
Kreditaktien 266 3/4	„ „ Paris 81.31
Wien. Bankverein 97 3/4	„ „ Wien 170.10
Deut. Effekt- u. W. „	Napoleons'or 16.28
Bank 131 1/2	Ma h b ü r s e.
Darmstädter Bank 157 3/4	Kreditaktien 267
Meining. Kreditb. 92 3/4	Staatsbahn 270 3/4
Basler Bankver. 146.18	Lombarden 116
Disconto-Comm. 203.50	Leipzig: festest.
Berlin.	Wien.
Deft. Kreditakt. 534	Kreditaktien 311.50
Staatsbahn 543	Marknoten 58.70
Lombarden 281 1/2	Leipzig: —
Disco-Comman. 203 3/4	Paris: —
Laurahütte 122 5/8	5% Anleihe 114.50
Dortmunder —	Staatsbahn 673.—
Rechte Oberufer 176.90	Italiener 89.80
Leipzig: —	Leipzig: träge.

Verantwortlicher Redakteur: F. Neßler in Karlsruhe.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 24. Juni, Morgs. 4.52 m, gefallen 6 cm. Rheintwasser-Wärme vom 24. Juni: 16 Gr.

Karlsruher Staudedruck-Ausgabe.

Todesfälle. 23. Juni. Franz Detering, led., Solbat, 21 J. — Janas Roth, Chem., Portier, 49 J. — Wilhelm, 11 J., V.: Raab, Schuhmacher. — Philippine Flaig, led., Dienstmädchen, 54 J. — 24. Juni. Franziska, Ehefr. von Lüncher Kober, 39 J. — Ludwig, 3 M., 23 J., B.: Maier, Dienstmann. Baden, 21. Juni. Johann Franz Riefer, 76 J. — Wieblingen, 28. Juni. Frau Pfarrer Bod. 69 J.

Todesanzeige.

P. 18. Karlsruhe. Heute um 1/2 2 Uhr Nachmittags verschied nach langem schwerem Leiden Frau **Clara Kerler** Wwe, geb. Mallebrein. Um stille Theilnahme bitten, Karlsruhe, den 24. Juni 1882. Die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Sonntag den 25., Abends 7 Uhr, statt.

Todesanzeige.

P. 19. Karlsruhe und Konstanz. Heute halb 8 Uhr Abends verschied sanft nach längerem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, im 87. Lebensjahre unsere theuere Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Großmutter und Utgroßmutter Frau **Franziska von Werhart-Bernegg**, geb. von Christmar. Um stille Theilnahme bitten im Namen der Hinterbliebenen, Karlsruhe und Konstanz, den 23. Juni 1882, Josef von Werhart-Bernegg, Großh. Bad. Kammerherr und Hofschreibermeister. Josefine v. Werhart-Bernegg, geb. von Hofer. Karl von Werhart-Bernegg, R. Preuß. Oberlieutenant a. D.

P. 11. 1. Mannheim.

Bekanntmachung.

Es wurden folgende städtische Obligationen zur Heimzahlung gezogen: I. 3% Theaterbauobligationen vom 1. August 1855, rückzahlbar auf 1. Oktober 1882: 2 Stück à 500 fl. Nr. 25 und 75 mit je M. 857. 14. II. Von der 3% Demolitionsschuld gelangen auf 1. Oktober 1882 zur Heimzahlung: die Obligation I. Klasse Nr. 31 à fl. 100 mit M. 171. 43. die Obligationen II. Klasse Nr. 32 u. 33 à fl. 200 mit je M. 342. 86. die Obligation III. Klasse Nr. 92 à fl. 500 mit M. 857. 14. Diese Obligationen werden auf den 1. Oktober 1882, an welchem Tage der Zinslauf aufhört, gegen Rückgabe derselben und sämtlicher unversehrten Coupons und Talons an der Stadtkasse eingelöst. Mannheim, den 22. Juni 1882. Stadtrat. R o l l.

3,500,000 Mark auf Hypothekenzweilen. Zinsfuß nicht über 4 1/2%. Kaufschillinge werden schon von 1% Nachlaß übernommen. Näheres unter Einleitung von Verlagsheften u. s. w. durch **Urban Schmitt**, Hypotheken-Geschäft, Blumenstr. 4, Karlsruhe. R. 856. 2.

D. 515. 1. Karlsruhe.

Gesucht

zu sofortigem Eintritt ein tüchtiger solider **Einfassere**, welcher Kautionsstellen kann und zugleich gewandter Verkäufer ist. **G. Neidlinger**, Kaiserstraße 82.

Zu Ausflügen

empfehlen wir die nachstehenden durch uns debilitierten Karten: **Neue topographische Karte von Baden** in 170 Blatt, Maßstab 1:25000. Bis jetzt sind 11 Lieferungen à 6 Blatt erschienen und stellen sich die Preise wie folgt: I. Subscriptionspreis bis zur Vollendung des Werkes. a. Bei einer Subscription auf das ganze Kartenwerk: das über 1/2 der Fläche ausgefüllte Blatt 2 M. 40 Pf., das unter 1/2 der Fläche ausgefüllte Blatt 1 M. 50 Pf. b. Bei einer Subscription auf neun oder mehr verschiedene Blätter: das über 1/2 der Fläche ausgefüllte Blatt 3 M. 20 Pf., das unter 1/2 der Fläche ausgefüllte Blatt 2 M. II. Ladenpreis für einzelne Blätter. Das über 1/2 der Fläche ausgefüllte Blatt 4 M. —, das unter 1/2 der Fläche ausgefüllte Blatt 2 M. 50 Pf. **Ältere topographische Karten des Großh. Baden.** Topographischer Atlas von Baden in 55 Blatt, Maßstab 1:50000, Preis pro Blatt vom 1. April 1880 an M. 1. 50. Nebenstehende Nebenstehende Karten von Baden, Maßstab 1:200000, Blatt Karlsruhe und Freiburg Preis pro Blatt M. 3. Schichtenkarte von Baden, Maßstab 1:200000, Blatt Karlsruhe, Preis M. 2. Generalkarte von Baden in 1 Blatt, Maßstab 1:400000, ohne Terrain, Preis M. 1. 75. Generalkarte von Baden in 1 Blatt, Maßstab 1:400000, mit Terrain, Preis M. 3. 50. Umgebungskarte von Karlsruhe in 4 Blatt, Maßstab 1:25000, Preis pr. Bl. M. 2. Umgebungskarte von Pforzheim in 4 Blatt, Maßstab 1:25000, Preis pr. Bl. M. 3. Jordan, Prof. Dr. B. A. Herkules-Höhekarte von Baden und Württemberg nebst Höhenzonen. 2. Aufl. Maßstab 1:400000. Ermäßigter Preis M. 3. — Ferner die in unserem Verlage erschienenen Touristenkarte des unteren badischen und württembergischen Schwarzwaldes, photographisch, Maßstab 1:100000, Preis M. 2. Karte von Pforzheim, Baden und Gernsbach, Maßstab 1:25000, Preis M. 1. **Reisebücher von Bader, Berlepsch, Meyer, Schudi, Amthor, Grieben u. c. Karlsruhe. G. Braun'sche Postbuchhandlung.**

Rheinische Creditbank

Filiale Karlsruhe. Wir machen hierdurch bekannt, daß wir wie bisher Werthpapiere verschlossen zur Aufbewahrung und offen zur Verwaltung in Depot nehmen, den An- und Verkauf von Effekten aller Gattungen, sowie die Einlösung in- und ausländischer Coupons besorgen. Bei den uns zur Verwaltung übergebenen Werthpapieren übernehmen wir: die Abtrennung und Einziehung der Zins- und Dividendenscheine, die Kontrolle über Auslösung, Rückzahlung oder Conversion, die Einziehung verlosener oder gekündigter Stücke, den Bezug von neuen Couponsbogen und den Umtausch von Interimsscheinen, sowie, nach vorher eingeholtem Auftrage, die Ausübung von Bezugsrechten und die Einzahlung auf nicht vollbezahlte Papiere u. s. w. **Filiale der Rheinischen Creditbank.**

Niederländisch - Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Directe und regelmässige Postdampfschiffahrt zwischen **Rotterdam New-York. Amsterdam** Comfortable Einrichtung. Abfahrt **Rotterdam & Amsterdam** Samstags, von New-York: Mittwochs.

Passagepreise ab **Rotterdam & Amsterdam**: 1. Cajüte Mk. 335; — 2. Cajüte Mk. 250; — Zwischendeck Mk. 90. Nähere Auskunft wegen Güter-Transport und Passage erteilt die **Direction in Rotterdam**, sowie die **Direction in Karlsruhe**, sowie die **General-Agenten: Rabus & Stoll, Conrad Herold in Mannheim; W. Gutekunst & Co. und Wendelin Hundt, Zähringerstrasse 36 in Karlsruhe.** 3.653.26.

Haessler'sche Holzcementdächer. allein acht und dem Erfinder oftmals prämiert und patentirt, werden unter langjähriger Garantie ausgeführt. Auch wird Material, mit Fabrik- und Schutzmarke versehen, abgegeben und Anleitung zur Ausführung der Dächer erteilt. Prospekte, Zeichnungen, Preiscurante und Kostenanschläge stehen gratis zu Diensten. Vertreter und Lager befinden sich in allen größeren Städten. (Man-Nr. 3628) **C. F. Haessler in Eupon, Rheinpreußen.** General-Representant für Süd- und Westdeutschland. D. 327. 3.

D. 517. Karlsruhe.

Kunstverein.

Bekanntmachung. Zu statutenmäßiger Generalversammlung werden die Mitglieder des Kunstvereins auf **Freitag den 30. Juni d. J., Nachmittags 4 Uhr**, in das Ausstellungsgebäude des Vereins eingeladen. Tagesordnung: Feststellung der Vorstandsliste, Wahl der Rechnungsrevisoren, Erhaltung der Berichte über die Wirksamkeit des Vereins und über die Ausführung des Neubaus, Genehmigung der für letzteren erforderlichen Mittel. **Der Vorstand.** Karlsruhe, den 24. Juni 1882.

D. 516. Nr. 5133. Karlsruhe.

Das Großh. Bad. Eisenbahnlotterie-Anlehen zu 14 Millionen Gulden gegen 35-fl. Loose vom Jahre 1845 betr.

Die 146. Gewinnziehung obigen Lotterie-Anlehens, an welcher diejenigen 2000 Loosnummern Theil nehmen, welche in der Serienziehung vom 31. Mai d. J. dazu bestimmt worden sind, wird **Freitag den 30. Juni 1882, Vormittags von 10 Uhr ab und Nachmittags von 3 Uhr ab**, im Ständehaus dahier unter Leitung einer Großh. Kommission öffentlich vorgenommen werden. **Freitag den 30. Juni 1882, Karlsruhe, den 24. Juni 1882. Großh. Bad. Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse. Sel m.**

Bräuerei von G. Sinner, Grünwinkel bei Karlsruhe.

Von meinem **Exportlagerbier in Flaschen**, das durch die besten und praktischsten Einrichtungen in meiner Bräuerei abgefüllt wird, unterhalte ich Lager zum Preise von 22 Pfg. pro Flasche bei den Herren:

- P. Dillenberger**, Große Spitalstraße 7.
- G. Drollinger**, Leopoldstraße 23.
- Karl Faust**, Lessingstraße 29.
- W. Grimm**, Kaiserstraße 19.
- C. Kufner**, Birkel 30.
- Aug. Voelch**, Ecke der Kaiser- und Adlerstraße.
- Adalb. Waitsch**, Herrenstraße 44.
- C. Walzacher**, Lammstraße 5.
- F. Müller** 3. Kronprinzen, Birkel 9.
- F. W. Roth**, Kaiserstraße 243.
- G. Schwindt**, Amalienstraße 34.
- Louis Sturm**, Kaiserstraße 150.
- L. Strauß**, Waldhornstraße 22.
- G. Zoller**, Schützenstraße 41.

O. LAFFERT & Co. H. Vogelins Nachfolger Beststein Blüthner Steinweg Feurich Schiedmayer Vogelin Schwegler Hölling & Spangenberg u. a. m. Pianoorte-Niederlage, Kunst- & Musikalien-Handlung **Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 32**, empfehlen sich als zuverlässige Bezugsquelle von: **Concert-, Stutz- & Cabinetflügeln; Pianos aller Systeme; Tafelklavieren & Harmoniums.** Das Musikalien- und Konstsoriment bietet sämtliche einschlägige Erscheinungen. Schriftliche Anfragen und Aufträge werden auf's Gewissenhafteste erledigt. S. 813. 19.

Liebeszettel.

Feim Beginn der Bad Saison erlaubt sich der Unterzeichnete seinen sehr schön gelegenen, gut eingerichteten **Gasthof zum Ochsen** den verehrlichen Badgästen sowohl zum Logiren wie zur Table d'hôte, welche um 1 Uhr beginnt, bei sehr billigen Preisen höchlichst zu empfehlen. **C. Emendörfer.**

P. 13. 1.

Burk's Pepsin-Wein. (Pepsin-Essenz, Verdauungsfähigkeit.) In Flaschen à ca. 100 gr. M. 1. —, à 250 gr. M. 2. —, à 700 gr. M. 4. 50. Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurbgebrauch. Ein wohlgeschmeckendes mit griechischem Wein bereitetes diätetisches Mittel, dienlich bei schwachem oder verdorbenem Magen, Sodbrennen, Magenverschleimung, bei den Folgen übermäßigen Genusses von Bier und Wein etc. Man verlange ausdrücklich: Burk's Pepsin-Wein, Burk's China-Wein u. s. w. und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung. **Zu haben in Karlsruhe in den Apotheken.**

Mathilden-Bad. Mit altromisch, Bau- und Denkmälern. **Soorbad Wimpfen a. N., Bad-Eröffnung 18. Mai a. c.** Klimatischer Kurort. Reizende Aussicht in's Neckartal. Schattige Anlagen und Terrassen. Pension incl. Zimmer von M. 3.50 pro Tag empfiehlt **Th. Hammer.** P. 12.

Griechische Weine 1 Probekiste mit 12 ganzen Flaschen in 12 ausgewählten Sorten von Cephalonia, Corinth, Satras und Santorin versendet — Flaschen u. Kisten frei — zu **19 Mark** **J. F. MENZER, Neckargemünd.** Ritter des Königl. Griech. Erlösordens.

Reisender-Gesuch. D. 474. 3. Für eine ältere Weinhandlung in Freiburg i. B. wird ein junger Mann zum sofortigen oder auch späteren Eintritt gesucht. Adresse postlagernd **L. H. Freiburg i. B.**

Gesucht zur Stütze der Hausfrau und Beaufsichtigung 3 kleinerer Kinder eine Dame, welche vermöge ihrer Bildung und tüchtigen Kenntnis des Hauswesens im Stande ist, die Hausfrau theilweise zu vertreten. Volle Familienstellung zugesichert. Ueber Gehalt u. s. w. entscheidet Vereinbarung. Eintritt kann sofort erfolgen. Offerten mit Angaben über Familie, Alter und event. auch Photographie vermittelt unter Chiffre: **T. Z. Elsass** die Expedition dieses Blattes. R. 992. 2.

Lehrlingsstelle per August in einem bedeutenden Kolonialwaaren-Geschäft (en gros & en detail) zu besetzen; Bedingungen günstige, frei Kost und Logis im Hause. Beste Referenzen erforderlich. Offerten sind zu richten unter Chiffre **J. L. 1130** an die **Annoucen-Expedition „Rhenus“** von G. G. Ad. in Mannheim. D. 373. 4.

Verw. Bekanntmachungen.

D. 523. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Zum Seehafen-Ausnahmetarif des West- und Nordwestdeutschen Verbands vom 1. Juni 1879 ist mit Gültigkeit vom 1. Juli der 28. Nachtrag erschienen, welcher ermäßigte Frachtsätze für die Artikel Palmöl, Palmkernöl und Kokoßnußöl im Verkehr mit Bruchsal und Heidelberg enthält und bei den Verbandsstationen unentgeltlich zu erhalten ist. **Karlsruhe, den 23. Juni 1882. General-Direktion.**

D. 524. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Wirkung vom 1. Juli ds. J. kommt zum 8. Heft des Südwestdeutschen Verbands-Gütertarifs (badisch-pfälzischer Verkehr) der 11. Nachtrag zur Einführung. Derselbe enthält neben Berichtigungen Frachtsätze für den Verkehr zwischen Wiesbaden u. Gersheim einer- und Wengen und Sigmaringen andererseits. Verkaufspreis 5 Pfa. für das Exemplar. **Karlsruhe, den 23. Juni 1882. General-Direktion.**

D. 522. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Bei Großh. Obergemeinde Eumeniden und der lombardischen Verrechnung Stodach ist die Stelle eines ersten Gehilfen beziehungsweise Buchhalters in Erledigung genommen und soll als bald wieder besetzt werden. Berechtigte Bewerber, sowie auch Finanzassistenten-Prüfung zu unterziehen beabsichtigen, haben sich unter Vorlage etwaiger Zeugnisse binnen 8 Tagen hier zu melden. **Karlsruhe, den 24. Juni 1882. Steuerdirektion. J. B. Wette.**

D. 518. 1. Nr. 10,352. Karlsruhe.

Lieferung von Möbeln.

Für das Ende September in das neue Postgebäude zu verlegende Kaiserliche Postamt in Bruchsal sollen etwa 30 Stück neue Dienstmöbel, als: Schreibtische, Arbeitsstühle, Pack- u. Stempeltische, Kleider- und Attenschränke u. c., aus Tannenholz neu geliefert werden. Die Beschreibung der Gegenstände, sowie die Lieferungsbedingungen sind an den Wochentagen von 8-12 Uhr Vormittags und von 4-6 Uhr Nachmittags im Geschäftszimmer Nr. 34 der Kaiserlichen Ober-Postdirektion in Karlsruhe, Ritterstraße 5, einzusehen; auch werden solche auf Verlangen abschriftlich mitgeteilt. Zur Lieferung der Möbel geeignete tüchtige Unternehmer wollen ihre schriftlichen Angebote mit Preisangabe frankirt bis zum 1. Juli an die Kaiserliche Ober-Postdirektion hier selbst einreichen. Die betreffenden Schreiben sind äußerlich mit der Bezeichnung „Lieferung von Möbeln“ zu versehen. **Karlsruhe (Baden), 24. Juni 1882. Der Kaiserliche Ober-Postdirektor, Geheime Ober-Postrath G e b.**

D. 514. Karlsruhe.

Mange-Verkauf.

Eine große Menge, 3 Meter lang und 1 Meter breit, zum Handbetrieb für eine Wirtschaft zc. geeignet, ist aus der Hand billig zu verkaufen. Näheres zu erfragen in der Großherzoglichen Verkaufsstelle dahier. **Karlsruhe, den 15. Juni 1882. Großh. Hofökonomie-Verwaltung.**

P. 17. 1. Schwetzingen.

Ankündigung.

Am Dienstag dem 27. Juni l. J., Vormittags 11 Uhr, werden im Magazin des **H. R. Müller** in Hohenheim ca. 154 Zentner Kartoffeln gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, wozu Steigerer einladen. **Schwetzingen, den 23. Juni 1882. Der Gerichtsvollzieher: Rippmann.**

D. 519. Karlsruhe.

Exportlagerbier

von der **Bräuerei G. Sinner, Grünwinkel**, selbst abgefüllt, versendet per Flasche 22 Pfg. ab Station Mülhburg in Ritten von 25 und 50 Flaschen: **J. W. Roth, Karlsruhe, Kaiserstraße 243.**

D. 520. Ein mit guten Empfehlungen versehenes Mädchen, welches gut nähen, bügeln und kochen kann, sucht Stelle zur **Stütze der Hausfrau** oder zu Kindern. Näheres bei **Haasenstein & Vogler, Karlsruhe**, unter **A. 6744**.

(Mit einer Beilage.)